

26./X. 1914.

\* (Spielgewinn für die Kriegsfürsorge.) Die Gemahlin des Sektionschefs im Kriegsministerium und Chefs der ökonomischen Sektion Frau Sophie Farzebecki sendet uns den folgenden poetischen Appell: „An das goldene Wiener Herz“: Seit je muß nach des Tages Mühen — Dem Menschen auch Erholung blühen, — Wer zählt in Wien die vielen, vielen, — Die gerne abends Karten spielen? — Es geht meist nicht um hohe Summen, — Doch der Verlierer pflegt zu brummen: — „Warum muß g'rad das Geld dem andern — Heut' immer in die Tasche wandern?“ — Nun seht: der Born wär' bald zerronnen, — Wenn jeder tut, was ich er-sonnen: — Wenn jeder von den Kartensiegern — Die Beute weicht den tapfern Krieger! — Im Kriegsfürsorgeamt da hungern — Viel Sammelbüchsen, welche hungern. — Wer Karten spielt, der holt sie eben, — Um sie gefüllt zurückzugeben! — Kein Spieler wird dabei entbehren: — Die Summe aber wird sich mehren — Zu hundert und tausend Kronen. — Und Gott wird's allen Spielern lohnen!